

# Walter Kunz : alt Direktor der Taubstummenschule Zürich, 1. August 1898 bis 8. September 1973

Autor(en): **Ringli, Gottfried**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **67 (1973)**

Heft 19

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

nem Alter bin ich noch nicht mit meiner Ausbildung fertig. Man ist nie zu alt, um etwas Neues zu lernen!

Seit Beginn dieses Jahres haben wir wieder unsere eigene Wohnung. Wir können uns noch kein neues Haus leisten. Wir wohnen im dritten Stock und glauben nicht, dass wir einmal Wasser hier oben haben. Anns Familie und auch mein Bruder wohnen in der Nähe.

Wir glauben, dass wir mit unserem Wegzug

nach Kanada die rechte Entscheidung getroffen haben. Trotz vielen Hindernissen können wir jetzt wieder hoffnungsvoll in die Zukunft schauen.

Ich möchte es auch nicht versäumen, hier nochmals meinen Freunden in der Schweiz für ihre Anteilnahme und moralische Unterstützung zu danken.

Louis Mueller,  
General Delivery, Burlington, Ontario, Canada

## Walter Kunz †

**alt Direktor der Taubstummenschule Zürich, 1. August 1898 bis 8. September 1973**

Am 8. September starb Herr Walter Kunz im Spital in Männedorf ZH nach schwerer Krankheit. Er war 75 Jahre alt geworden. In aller Stille nahm die Familie Abschied von ihm. Wir Mitarbeiter und Ehemaligen wollen heute danken für alles, was Herr Kunz in vielen Jahren für die Gehörlosen geleistet hat.

Am 1. August 1898 wurde er in Zürich geboren. Hier besuchte er die Volksschule und von 1915 bis 1919 das Evang. Lehrerseminar in Zürich-Unterstrass. Als Lehrer unterrichtete er nur ein halbes Jahr an der Volksschule, dann trat er in die Taubstummenanstalt Riehen ein. Unter Inspektor Heusser und später unter Inspektor Bär wurde er ein tüchtiger Taubstummenlehrer.

1925 wechselte er in die Blinden- und Taubstummenanstalt Zürich. Unter Direktor Johannes Hepp unterrichtete er während fast 20 Jahren gehörlose Kinder. Das war ein tüchtiger Klassenlehrer: fleissig, initiativ, energisch, unternehmungslustig, streng, voller Ideen und Humor! Dabei schulte er nicht nur den Kopf, auch der Körper und das Gemüt wurden nicht vergessen! Er selber trieb viel und mancherlei Sport: Fussball, Fechten, Schwimmen, Segeln, Klettern, Schlittschuhlaufen, Autofahren, Skifahren und sogar Fliegen! Und die Schüler leitete er zu gleichen Leistungen an. So führte er die ersten Skilager in den 30er Jahren durch.



Während seiner Lehrjahre reiste er oft und in fast ganz Europa herum. Er wollte überall die Einrichtungen für Gehörlose studieren. So war er auch im Jahre 1937 während acht Monaten in Amerika. Voller Pläne kam er zurück: Seither kämpfte er für die Verbesserung der Berufsmöglichkeiten, für den Autofahrausweis für die Gehörlosen (erreicht 1948), für die Weiterbildung der Ehemaligen (Bildungskommission) und für vieles mehr. In diesen Jahren heiratete er Fräulein Trudy Frey, die Tochter eines Kunstmalers. Dann kamen die Jahre des Zweiten Weltkrieges. Als Kompanie-Kommandant liebte er den Militärdienst. Trotzdem war es schwer, monatelang abwesend

im Aktivdienst zu sein und für viele Soldaten zu sorgen. Später wurde er befördert bis zum Oberstleutnant.

Als Johannes Hepp 1944 als Direktor zurücktrat, wählte der Regierungsrat Walter Kunz zum Nachfolger. Mit seiner Frau und den beiden Kindern zog er in die Taubstummenschule ein. Jetzt konnte er die Anstalt nach seinen Wünschen umgestalten. Im Innern änderte er nicht viel, aber die ganze Umgebung wurde im Laufe der Jahre verändert. Die Kinder sollten eine fröhliche und glückliche Schulzeit erleben, das war sein Ziel. Dazu gehörten Sport und Spiel, dazu gehörten auch Blumen und Tiere. Deshalb entstanden die schöne Gartenanlage mit dem Schwimmbecken für die Kleinen, das grosse Schwimmbad, die Pausenhalle, der Hof mit dem Bärenbrunnen von F. Vogt, der Bühnenbau bei der Turnhalle u. a. m.

Er sorgte aber auch für die Verbesserung der Schulung: Im Kindergarten übernahm er den Artikulationsunterricht, er schuf die Hörlehrerstelle und sorgte für technische Höreinrichtungen, er baute mit Herrn Heldstab die Frühberatung auf. Mit den Ehemaligen stand er durch alle Jahre über die Hauszeitung «Leuchtkäfer» und über die Ehemaligentage in guter Verbindung.

Die letzten Jahre in der Taubstummenschule waren schwer. Es gab mehr als früher Personalwechsel, dazu litt er an den Folgen von schweren Unfällen: Netzhautablösung durch einen Schneeball, Hirnblutung von einem Sturz auf dem Eis. Schliesslich kämpfte er gegen den Bau der Nationalstrasse, welche der Schule ein grosses Stück Wald wegfrass. Er war deshalb glücklich, als er im Herbst 1961 im Alter von 63 Jahren zurücktreten durfte. Er zog sich mit seiner Familie nach Meilen zurück und lebte dort seinen Hobbys, seinem Haus und den geliebten Blumen. In die Schule zurück wollte er nicht mehr. Er hatte auch nur noch wenig Kontakt mit den Gehörlosen, da er sich wegen der Gesundheit zu nichts verpflichten konnte. Vergass er deshalb seine Ehemaligen? Niemals! Seine Gedanken waren oft in der Anstalt und bei den Gehörlosen. Davon zeugt sein prächtiges Erinnerungsbuch, in dem er von seinen schönen Erlebnissen mit gehörlosen Kindern in der Taubstummenschule Zürich berichtet:

«Es ist nicht wahr...»,  
Geschichten aus dem Leben tauber Menschen,  
erschieden 1964 im Verlag Alfred Tobler, Zürich.

Gottfried Ringli

## Vor 25 Jahren:

### Erstmals Gehörlose zur Fahrprüfung zugelassen

Am 6. April 1948 teilte das Eidg. Justiz- und Polizeidepartement den kantonalen Strassenverkehrsämtern mit, dass auch Gehörlose zur Fahrzeugprüfung zugelassen werden. Diese Mitteilung enthielt eine Liste von namentlich aufgeführten Gehörlosen. Es war also keine allgemeingültige Bewilligung. Nur bestimmte ausgewählte Personen wurden zur Prüfung zugelassen. Als erster Gehörloser bestand Herr Paul Schärer, dipl. Schreinermeister, Scheibenstrasse 62 in Bern, mit glänzendem Erfolg die Prüfung und erhielt den Führerschein. Er erhielt den Ausweis aber nur versuchsweise (provisorisch). Denn die Behörden waren damals noch misstrauisch. Sie glaub-

ten damals noch nicht so recht, dass auch Gehörlose sichere Fahrzeugführer sein können. Sie befürchteten, dass gehörlose Fahrzeugführer eine Gefahr für den motorisierten Strassenverkehr bedeuten könnten. — Nun, Herr Schärer lieferte den Beweis für das Gegenteil. Seiner guten, gewissenhaften Fahrzeugführung verdankten dann weitere Gehörlose die Zulassung zur Prüfung und die Abgabe eines Führerscheins. Aber erst seit anfangs März 1959 enthält das Gesetz besondere Bestimmungen zugunsten der Gehörlosen. Erst jetzt ging der Traum vieler Gehörloser in Erfüllung. Und seither steht die weite Welt auch den gehörlosen Motorisierten offen.